

1  
In Berlin, 5. März. 88.

Derfflingerstraße 14. 13

Karpelès

Hochwachtbarer Herr D.

Zeigen Sie gütigst einem begeisterten Verehrer und dankbaren Schüler, wenn er es wagt, die Muße Ihres glücklichen Alters durch dieses Schreiben zu stören und damit eine ergebene Anfrage zu verbinden.

In einem jüdischen Literaturwerke neuerer Zeit - Titel und Autor sind mir leider entfallen - habe ich gelesen, daß die Idee zu dem Gedichte von Heine vom Fichtenbaum mit der Salome schon im Midrasch vorkömte. In dem Satze „Der Gerechte blühet wie die Salome“ bemerkt im Rathi, daß einst eine Salome in Emaus stand, die hoch über Sorgfalt ungeschickter Hieb, da Sprach bei Handiger: O diese Salome sehnt sich nach einem andern in Jericho, u. s. w. Ich glaube, es war noch dazu bemerkt, daß Heine vielleicht von Ihnen einmal diese Midraschstelle gehört.

Zeigen Sie mir nun, theuerster Meister, wenn ich es wage, den allmächtigen Beherrscher des weiten Midrasch-Reiches zu fragen, wo dieser Midrasch sich befindet, ob die Vermutung wirklich richtig ist, daß Heine zu von Ihnen gehört und ob Sie ihm öfter aus dem Midrasch Manches mitgetheilt, da demnach viele Quellen und Parallelen zu seinen Gedichten sich auffinden ließen.

Dürfte ich hoffen, auf diese ergebene Anfrage eine gütige Antwort zu erhalten, so würde ich dadurch wahrhaft erfreut und geehrt sein.

Ich schließe mit dem innigen Wunsche, hochwachtbarer Herr D., daß Sie uns noch lange, lange, in ungeschütteter Frische und Pünktlichkeit erhalten bleiben mögen, als Ihr ergebener

Gustav Karpelès.